

Jochen Gerz macht Wohnungen zu Kunstwerken

Von Britta Helmbold am 3. November 2009 18:34 Uhr

DUISBURG Mit dem Einzug der ersten Mieter im Duisburger Stadtteil Hochfeld ist das Kulturhauptstadt-Projekt "2-3 Straßen" jetzt gestartet. Der international renommierte Konzeptkünstler Jochen Gerz nannte seine Pläne gestern ein "absolutes Anti-Event".



Jochen Gerz
Foto: dpa

Nicht durch materielle Ausstattungen wie Bepflanzungen, sondern durch den sozialen Austausch von neuen und alten Mietern solle sich in einem Jahr die Straße, ihr "Spirit" (Geist) verändern. In Amerika gebe es Beispiele dafür, dass sich durch die Ansiedlung von Kreativen Orte verändert hätten.

Ausgewählt für das Projekt wurden typisch "normale" Ruhrgebietsstraßen in den drei beteiligten Städten, neben Duisburg sind das Mülheim und Dortmund. In Duisburg-Hochfeld liegen sie in einem Viertel mit hohem Migrantanteil und hoher Arbeitslosigkeit wie auch in Dortmund, wo 24 Wohnungen rund um den Borsigplatz zur Verfügung stehen. In Mülheim werden die Teilnehmer in einem Hochhaus untergebracht und auch für Journalisten gibt es dort eine kostenfreie Übernachtungsmöglichkeit in der "Pension der Kunst".

Ein Jahr mietfrei wohnen

Ein Jahr lang können die Teilnehmer mietfrei wohnen und sollen dafür täglich an einem Text schreiben, der nach Abschluss des Kulturhauptstadtjahres in Buchform erstmals veröffentlicht wird. Vor allem aber will Gerz die alten Mieter erreichen. Deshalb wird in jeder Stadt auch ein Kontaktbüro eingerichtet, wo sich altansässige Bewohner mit dem Projekt vertraut machen und natürlich auch am Text mitschreiben können. Bei Bedarf werden sie mit Laptops ausgestattet.

Die Wirklichkeit wie einen Picasso anschauen

Die Besucher, denn das Projekt heißt im Untertitel "Eine Ausstellung in Städten des Ruhrgebiets", können sich in diesen Büros ebenfalls an dem Text beteiligen. "Die Besucher sollen die Wirklichkeit wie einen Picasso anschauen", so der Wunsch von Gerz.

Mieter sogar aus Japan

"Es wird etwas, was wir noch nicht überschauen können", meinte der Künstler und die ersten Mieter stimmten ihm zu. Aufgeschlossen für Neues geben sich die zugezogenen zwei Studenten aus Köln und Dortmund sowie ein deutsch-japanisches Pärchen. Und der Handelsvertreter betonte, dass bei ihm jeder Besucher einen Kaffee bekommen würde.